



Selbstregulation von Lehrkräften in Urteils- und Entscheidungsdilemmata-Situationen im Schulalltag

Prof. Dr. Silke Hertel (Institut für Bildungswissenschaft)

Prof. Dr. Gerhard Dannecker (Institut für deutsches, europäisches und
internationales Strafrecht und Strafprozessrecht)

Prof. Dr. Ingrid Schoberth (Theologisches Seminar)

Inhaltliche Kurzbeschreibung:

Der Schulalltag ist von zahlreichen Situationen geprägt, in denen Lehrkräfte Urteile abgeben und Entscheidungen treffen. Einige dieser Entscheidungen sind folgenreich und beeinflussen die schulische Laufbahn junger Menschen maßgeblich – etwa die Entscheidung, für eine Nicht-Versetzung aufgrund schlechter Leistungen oder für eine Versetzung aus pädagogischen Gründen. Hier wird deutlich, dass persönliche Überzeugungen (z.B. „Sitzenbleiben ist nicht wirksam“, die professionelle Rolle (z.B. „Eine Versetzung erfolgt, wenn das curriculare Ziel erreicht ist“) sowie gesellschaftlich-moralische Erwartungen (z.B. „Menschen sollten nicht auf der Grundlage von Leistungen bewertet werden“) unterschiedliche Beurteilungen und damit unterschiedliche Entscheidungen nahelegen können. Hieraus kann sich ein Spannungsfeld aus Individuum, Organisation / Institution und Gesellschaft ergeben, in dem die Lehrkraft Informationen sammeln, die Situation beurteilen und zu einer Entscheidung kommen muss. Selbstregulatorische Fähigkeiten sind in solchen bewussten Entscheidungsfindungsprozessen von besonderer Bedeutung, denn sie gehen mit der Notwendigkeit, Kognitionen (z.B. die rationale Betrachtung aller Informationen) sowie Emotionen (z.B. Frust, Sorge, Befürchtungen) und

Handlungen (z.B. das Votum für eine Versetzung aus pädagogischen Gründen) zu regulieren, einher.

Es gibt eine Vielzahl theoretischer Modelle, die Entscheidungen und Entscheidungsfindungsprozesse beschreiben. Grundlegend sind die Unterscheidungen dahingehend, ob (1) eine intuitiv heuristische oder (2) eine rationale, informationsbasierte Entscheidungsstrategie gewählt wird. Beide Strategien beruhen auf der Verarbeitung von Informationen, wobei im ersten Fall eine stärker erfahrungsbasierte bzw. normativ orientierte Beurteilung der Situation zu Grunde liegt während die zweite Entscheidungsstrategie auf eine differenzierte Beurteilung von Informationen und einer Abschätzung von Handlungsfolgewahrscheinlichkeiten beruht (vgl. Betsch, Funke, Plessner, 2011).

Im Rahmen des beantragten Projekts soll untersucht werden, (1) welche Situationen für (angehende) Lehrkräfte Urteils- und Entscheidungsdilemmata darstellen, (2) mit welchen Anforderungen an die Selbstregulation diese einhergehen und (3) wie (angehende) Lehrkräfte, (angehende) evangelische Theologinnen und Theologen, Studenten der Rechtswissenschaften sowie praktizierende Anwälte und Richter die Situationen beurteilen und welche Entscheidungen daraus resultieren.